

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Salzgitter (Baptisten)

Grundsteinlegung am 24.05.2006

aus Anlaß des Um- und Erweiterungsbaues
der *Erlöserkirche* in Salzgitter-Bad

In der Gemeindeversammlung am 11. Januar 2004 wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die Gemeindeversammlung der Gemeinde Salzgitter beschließt, die bestehende Erlöserkirche im Rahmen unserer Möglichkeiten und des zusätzlichen Bedarfs an Raum und Behindertengerechtigkeit (sic) zu erweitern und umzubauen.

Mit dem Erweiterungs- und Umbau der Erlöserkirche in der Kriemhildstraße 6 (ehemals Oberdorfstraße) wurde im April dieses Jahres, im 166. Jahr des Bestehens der Gemeinde nach den Plänen des Architekten Gustav Kannwischer, Bad Kreuznach, begonnen. Der lange Zeitraum zwischen Baubeschluß und Baubeginn erklärt sich durch Schwierigkeiten bei der Erteilung der Baugenehmigung.

Für den Gottesdienstraum wird ein Neubau errichtet, der Altbau wird zu Gruppenräumen umgebaut; Alt- und Neubau werden durch ein neugestaltetes Foyer verbunden. Ausgelöst wurden die Bauabsichten durch den am 1. Januar 2002 vollzogenen Zusammenschluß der beiden bisher in Salzgitter bestehenden Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden zur Gemeinde Salzgitter, und zwar der Gemeinde Salzgitter-Bad und der erst nach dem Zweiten Weltkrieg in Salzgitter-Lebenstedt entstandenen Gemeinde. Damit erhielt die Gemeinde den Namen zurück, den sie in Altsalzgitter, als Folge der kommunalen Neuordnung des Salzgittergebietes im Jahre 1942 und der Namensänderung der Stadt nur noch bis 1951 führte und die im 19. Jahrhundert ein Gebiet umfaßte, daß über das heutige Stadtgebiet Salzgitter weit hinausging.

Der Verkauf der Christuskirche in Salzgitter-Lebenstedt schuf die finanziellen Voraussetzungen für den Erweiterungs- und Umbau der Erlöserkirche in Salzgitter-Bad, die zur Heimstatt der neu gebildeten Gemeinde Salzgitter geworden ist.

Aufgrund des Umfangs der Baumaßnahme hat der frühere Gemeindeleiter Gotthard Wefel angeregt, den am 4. Juli 1959 im Altbau unterhalb des Taufbeckens befindlichen Grundstein zu öffnen, den Inhalt durch ergänzende Dokumente zu aktualisieren und im neugestalteten Eingangsbereich des Gotteshauses an sichtbarer Stelle in das Mauerwerk einzufügen. Auf der Suche nach dem alten Grundstein fand Pastor Reinhold Neumann als gelernter Bauingenieur am 28. April 2006 durch abklopfen sehr schnell, direkt unter dem Taufbecken, einen Hohlraum mit einem verschraubten Metallzylinder. Zwei Tage später, am Sonntag, dem 30. April, wurde der Zylinder in einer Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst durch Gotthard Wefel geöffnet. Er enthielt folgende Schriften:

- Heinrich Hermes. „[Entstehung und Entwicklung der] ‚Baptistengemeinde Othfresen-Salzgitter – Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Salzgitter-Bad‘ [1840-1959]“. Masch.-schr. 8 Seiten. Einbeck: 1959.
- A[rtur] Pohl. Hundert Jahre Gemeinde Einbeck 1843-1943.

- Statut der Gemeinde Einbeck vom 25. 4.1896, unter Berücksichtigung der Änderungen vom 4.12.1941 und 28.12.1942.

Heinrich Hermes, damals Vorsteher und Ältester der Gemeinde Einbeck, beendet seine Ausführungen in der im Grundstein vorgefundenen Schrift zur Geschichte der Gemeinde Salzgitter mit dem Wunsch und der Hoffnung, „daß der Gedanke, Salzgitter-Bad wieder als selbständige Gemeinde sehen zu dürfen, neu belebt und zur Durchführung gebracht werden möchte“. Er bringt weiter zum Ausdruck, daß wir mit Gottes freundlichen Führungen auch künftig rechnen dürfen, wenn „Jesus Christus für uns Ziel und Hoffnung bleibt, denn ‚einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus‘“ (1. Kor. 3,11).

Heinrich Hermes beginnt seinen Beitrag zur Geschichte der Gemeinde mit der Frage: „Wie war ihr Weg?“ Daran anknüpfend ergibt sich heute, nach bald einem halben Jahrhundert die Frage: Wie ging es weiter? Aufgrund der geringen dafür zur Verfügung stehenden Zeit kann eine Antwort auch nur kurz ausfallen.

Nachdem die erste Grundsteinlegung am 4. Juli 1959 – in unüblicher Weise - erst nach den fast abgeschlossenen Arbeiten am Rohbau stattfand, konnte der Kirchenbau nach gut zehn Monaten fertiggestellt und am 22. Mai 1960 im festlichen Rahmen in Anwesenheit vieler Gäste und Freunde, die durch den Gemeindeleiter Kurt Haeger begrüßt wurden, ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Festpredigt hielt Pastor Dreisbach (Wiesbaden). Grüße von der Stadt Salzgitter überbrachte Bürgermeister Sommerfeld; weiter waren anwesend Vertreter benachbarter Kirchengemeinden, unserer Bundesgemeinschaft (Br. Kaminski), der damaligen Vereinigung Niedersachsen (Br. Eickmann), mehrerer benachbarter Baptistengemeinden, die ebenso wie die Vielzahl schriftlicher Grüße, Segenswünsche von Einzelpersonen und Gemeinden übermittelten.

Eine besondere Freude war es, daß der allseits bekannte und früher in Ostpreußen im großen Segen tätig gewesene Pastor i. R. Adolf Pawlitzki (1877-1962), dem Salzgitter nach Flucht und Vertreibung noch für viele Jahre zur zweiten Heimat geworden war und der Salzgitter erst wenige Wochen nach der Grundsteinlegung mit seiner bald danach verstorbenen Gattin Rosa, geb. Knappe, altersbedingt verlassen mußte, noch an der Einweihung des neuen Gotteshaus teilnehmen konnte. Er verstarb am 6. 2. 1962 in Hamm.

In großer Dankbarkeit gegen Gott konnte die Gemeinde bereits eine Woche nach der Einweihung ihren ersten Taufgottesdienst – nach Jahrzehnten wieder in eigenen Räumen - feiern.

Die beengten Verhältnisse der Kapelle in der „Alten Saline“ gehörten nun der Vergangenheit an. Die neuen Räumlichkeiten verbesserten die Arbeitsmöglichkeiten der einzelnen Gemeindeguppen beträchtlich; Sonntagsschule, Jungschar- und Jugendarbeit, die Arbeit des Gemischten Chores sowie zeitweise auch eines Männer-chores, des Mütterkreises und des Frauendienstes fanden bessere Arbeitsmöglichkeiten vor. Neue Formen gemeinschaftlichen Lebens in der Gemeinde wurden möglich. Die über viele Jahre durchgeführten Gemeindefeste aus unterschiedlichen Anlässen führten Jung und Alt zusammen, festigten die Gemeinschaft der Geschwister und schufen die Voraussetzungen für neue geistliche Aufbrüche. Missionarische und evangelistische Veranstaltungen, aber auch übergemeindliche Unternehmungen konnten in einem Rahmen stattfinden, für den man sich nicht mehr zu schämen brauchte und der der Einsatzfreude der Gemeindemitarbeiter förderlich war, lebte die Gemeinde doch von der Mitarbeit vieler Geschwister.

Die Namensgebung „Erlöserkirche“ für das neue Gemeindehaus, das nach langer baptistischer Tradition zunächst noch Kapelle genannt wurde, fand erst zehn Jahre später im Rahmen eines Gottesdienstes am 30. November 1970 statt.

Mit großer Freude und Dankbarkeit konnten im neuen Gotteshaus noch im Einweihungsjahr einige herausragende Gemeindeveranstaltungen stattfinden.

In Erinnerung an die Gemeindegründung am 29. September 1840 in Othfresen wurde am 2. Oktober das 120jährige Bestehen der Gemeinde begangen. Am 20. November trafen sich hier die Jugendgruppen zu ihrem Herbstjugendtag des Ostkreises der damaligen Vereinigung Niedersachsen, der vom Gemeindejugendwerk durchgeführt wurde. Anwesend waren als Jugendpastor Arnim Riemenschneider, als Vereinigungsjugendschwester Ursela Pauly und als Vereinigungsjugendwart Pastor Walter Haberkorn. Gleich anschließend (21.-27.11.1960) konnte in dem neuen Gotteshaus eine Evangelisation mit dem Zeltmissionar Ditmar Junge aus Minden durchgeführt werden.

Schon bald konnte die Gemeinde Salzgitter-Bad auch wieder ihre Selbständigkeit als Bundesgemeinde erlangen, die sie fast 60 Jahre (1903) zuvor aufgegeben hatte. Dem Wunsch und der Empfehlung der Muttergemeinde Einbeck folgend, entschied sich die Gemeindeversammlung am 6. November 1960 in Anwesenheit der Brüder Meyer und Hermes aus Einbeck ohne Aussprache und mit großer Mehrheit für die Selbständigkeit. Einen entsprechenden Antrag richtete die Gemeinde mit Schreiben vom 14.11.1960 über die Vereinigung Niedersachsen und die Gemeinde Einbeck an den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Dem Antrag hat die Bundesleitung mit Zustimmung des Arbeitsausschusses des Bundesrates am 21.2.1961 entsprochen und dies der Gemeinde mit Schreiben vom 24.2.1961 mitgeteilt. Die Gemeinde Salzgitter-Bad konnte nunmehr in eigener Verantwortung ihren geistlichen Auftrag zum Bau des Reiches Gottes wahrnehmen, in der Hoffnung, wie Kurt Haeger in der Gemeindestunde zum Ausdruck brachte, „dass der Herr der Gemeinde uns auch als selbständige Gemeinde tragen wird“. Dabei ist festzustellen, daß ihr nach dem Zweiten Weltkrieg in Folge ihres Wachstums durch den Zuzug vieler Flüchtlinge von Einbeck bereits ein hohes Maß an Selbständigkeit gewährt wurde.

Auch im neuen Gotteshaus ist die Gemeinde ihrem Missionsauftrag nachgekommen. Zunächst noch in alter Tradition in den jährlichen Evangelisationswochen; auch die Möglichkeiten der Zeltmission in Salzgitter-Bad wurden wiederholt genutzt; später auch in SZ-Gebhardshagen sowie in den Jahren der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Goslar auch dort. Wir sind unserem Herrn Jesus Christus, dem Herrn und Grundstein der Gemeinde, dankbar, daß er uns in seiner Gnade und Güte bis heute getragen und bei der Erfüllung seines Auftrages gesegnet hat.

Bruder Karl Rose, Gemeindepastor seit 1956, versah seinen Dienst weiterhin bis zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand am 4. Oktober 1970 nach wie vor in großer Treue und stand der Gemeinde darüber hinaus noch viele Jahre für den Verkündigungsdienst zur Verfügung. Er starb am 23. August 1981 im Alter von 76 in Salzgitter. Er hat den Hirtendienst in der Gemeinde mit großer Treue versehen. So konnten zu dieser Zeit für die außerhalb wohnenden Gemeindeglieder noch regelmäßige gottesdienstliche Veranstaltungen in SZ-Gebhardshagen, SZ-Drütte und in Lutter stattfinden. Die Stationsarbeit in Lutter im Hause der Familie Freitag war eine über viele Jahre segensreiche Gemeindegliederarbeit, die durch die Auswanderung der Familie in die berühmt-berüchtigte Colonia Dignidad schwer getroffen wurde und dann nach und nach zum Erliegen kam.

Neben der Sonntagsschularbeit (heute Kindergottesdienst) in Salzgitter-Bad bestand schon nach dem Zweiten Weltkrieg und später durch Hermann Lachmund geleitet in SZ-Gebhardshagen eine große Sonntagsschule.

K. C. Haeger stand der Gemeinde als Gemeindeleiter noch bis zu seinem Tod im Mai 1968 in vorbildlicher Hingabe vor. Er starb bereits mit 61 Jahren.

Es folgten Jahrzehnte gedeihlicher und segensreicher Gemeindegemeinschaft, allerdings nahm die Zahl der Gemeindeglieder eher ab als zu. Die damalige Zonenrandlage und die soziale Struktur der Stadt Salzgitter führte dazu, daß junge Gemeindeglieder aus beruflichen Gründen die Stadt verließen. Dadurch verschlechterte sich mit der Zeit auch die Altersstruktur der Gemeinde.

Nach dem Heimgang von Kurt C. Haeger waren bzw. sind Gemeindeleiter: Horst Müller-Zitzke (1968-1979), Gotthard Wefel (1979-1993), Eckart Müller-Zitzke (1993-2006) und Bodo Knabe ab 2006.

Nachfolger von Karl Rose im Pastorendienst waren Jaap Polderman (1970-1973), Artur Gerdawischke (1973-1987); seit 1987 ist Reinhold Neumann Pastor der Gemeinde. Neben Reinhold Neumann wurde 1998 Maren Alischöwski als Jugendpastorin für die beiden bisherigen Gemeinden berufen. Sie versah ihren Dienst auch noch nach dem Zusammenschluß bis zu ihrer Berufung in die Gemeinde Wennigsen Anfang 2005.

1970-1973 war eine kritische Zeit für den Pastorendienst in der Gemeinde, die zum vorzeitigen Ausscheiden von Pastor Polderman führte. Artur Gerdawischke übernahm auf Wunsch der Vereinigung für die Dauer seines Dienstes in Salzgitter auch den Dienst eines Predigers in der Gemeinde Goslar, da der Bund aufgrund der finanziellen Situation dieser Gemeinde einen Pastor dorthin zunächst nicht mehr zu vermitteln vermochte. Nach der Berufung von Artur Gerdawischke in die Gemeinde Iserlohn war die Gemeindeleitung der Meinung, daß nach einem Pastorenwechsel eine erneute Personalunion mit Goslar nicht in Frage käme. Sowohl eine Doppelbelastung für den Gemeindepastor als auch die damit verbundenen Einschränkungen für die Gemeinde sollten vermieden werden. So wurde später auch verfahren.

Rückschauend ist zu vermerken, daß sich in dieser Zeit eine gute und intensive Zusammenarbeit mit der Gemeinde Goslar entwickelte. Wechselseitige Kanzeldienste konnten sogar zeitgleich stattfinden, da neben dem gemeinsamen Gemeindepastor sowohl in Goslar als auch in Salzgitter mehrere Brüder für die Predigtdienste zur Verfügung standen (Salzgitter-Bad: Pastor i. R. Karl Rose, Friedhelm Rose und Horst Müller-Zitzke; Goslar: Kurt Laser, Wolfgang Kramme und Dieter Schrader). Die guten Beziehungen zwischen den Gemeinden kamen auch darin zum Ausdruck, daß gemeinsame evangelistische Unternehmungen stattfinden konnten. Ebenso ist in Goslar ein Gemischter Chor entstanden, der viele Jahre durch Klaus-Peter Bittner aus Salzgitter-Bad als Dirigent geleitet wurde.

Dem damaligen Gemeindeleiter Gotthard Wefel lag die Situation der Gemeinde in Goslar besonders am Herzen, zumal diese Stadt 1842-1903 als Station (Zweiggemeinde) zum Gemeindegebiet von Salzgitter gehörte; nach dem Zweiten Weltkrieg arbeiteten beide Jugendgruppen eng zusammen. Aufgrund seiner Bemühungen konnte bei Bund und Vereinigung erreicht werden, daß die Gemeinde Goslar nach dem Weggang von Artur Gerdawischke wieder eigene Gemeindepastoren berufen konnte. Mit Gottes Hilfe konnte sich bis heute wieder ein lebendiges und gesegnetes Gemeindeleben entwickeln.

Während des Gemeindedienstes von Pastor Artur Gerdawischke in Salzgitter-Bad vollzog sich langsam, aber stetig, eine Verjüngung der Altersstruktur in unserer Gemeinde. Die Trendwende zur Verjüngung der Gemeinde hat bis heute durch den Zuzug junger Familien angehalten, so daß die Kinderarbeit (Sonntagschule/Kindergottesdienst) stark ausgeweitet werden konnte. Die Jugendarbeit, auch wenn sie im Laufe der Jahre immer wieder größeren Schwankungen unterliegt, war für die Gemeinde immer von großer Bedeutung. Wenn auch immer wieder viele Jugendliche Salzgitter aus beruflichen Gründen verlassen mußten, insbesondere auch zum Studium, was selten zu einer Rückkehr führte, war es uns ein Trost davon zu hören, daß sie in ihren neuen Gemeinden rege Mitarbeiter geworden sind.

Das hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Mitgliederbewegung, die bis heute abwärts tendiert. Betrug die Mitgliederzahl nach dem Einzug in das neue Gotteshaus am Ende des Jahres 1961 noch 161, waren es am Ende des vergangenen Jahres (31.12.2005), trotz des Zusammenschlusses zur Gesamtgemeinde Salzgitter, nur noch 144 Mitglieder.

Mitglieder der Gemeindeleitung sind seit dem 12. März 2006:

Bodo Knabe (Gemeindeleiter), Reinhold Neumann (Pastor), Dieter Höft (Mitaltester), Reinhard Wefel (Kassenverwaltung), Carsten Druba (Diakonie), Margit Knabe (Seelsorge), Hanna Müller-Zitzke (Betreuung der Gemeindegruppen), Günter Gruhn (Haus- und Grundstücksverwaltung, Christoph Gerbershagen (Mission, Evangelisation, Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindeleitungs-Protokolle).

Es kann nicht Aufgabe dieses Beitrages sein, die gesamte Gemeindeentwicklung im einzelnen darzustellen. Auch lebt die Gemeinde nicht nur von ihren Höhepunkten. Selbst diese darzustellen kann nicht vollständig gelingen.

Erst im Gemeindealltag bewährt sich Nachfolge Jesu und ein lebendiges Glaubensleben. Dennoch soll an einige herausragende Ereignisse erinnert werden, die in besonderer Weise für die Gemeinde prägend und mutmachend waren, weil sie eine besondere Außenwirkung hatten und auch damit das Zeugnis der Gemeinde in der Stadt unterstützten.

Selbst traditionelle Jubiläumsveranstaltungen (seit Einweihung der Erlöserkirche waren es solche zum 120., 125., 140., 150. und 160. Bestehen der Gemeinde) entwickelten sich zu Höhepunkten im Gemeindeleben, zumal sie den Bekanntheitsgrad der Gemeinde in der Öffentlichkeit beträchtlich erhöhten. Die Festwoche zum 150jährigen Gemeindejubiläum (23.-30.9.1990) mit einem umfang- und abwechslungsreichen Programm fand großen Zuspruch bei allen Altersstufen der Gemeinde: Diavorträge zur Kirchengeschichte (Günter Balders, Dozent für Kirchengeschichte: „Gedenke des ganzen Weges“ - Geschichte des Baptismus; Gotthard Wefel: „Die Wolke der Zeugen“ – Gemeindeggeschichte, verbunden mit einer Ausstellung); eine Bibelarbeit und Gespräch zu neutestamentlichen Texten von Gemeindepastors Reinhold Neumann: „Lebendige Steine – vom Bau der Gemeinde“; es folgten gesonderte Veranstaltungen für die Kinder und den Seniorenkreis, die Jugend bzw. Jungschar und den Gesprächskreis, ein großes Chorkonzert, ein „Fröhlicher ‚Feierabend‘ mit kaltem Büfett“, ein Gottesdienst an der historischen Taufstelle in Othfresen.

Der Empfang am 29. 9., dem eigentlichen Gründungstag der Gemeinde, führte unter dem Motto „Suchet der Stadt Bestes“ viele prominente Gäste in die Erlöserkirche. Grüße überbrachte von Stadt Salzgitter Oberbürgermeister Hermann Struck und Ortsbürgermeisterin Franziska Wegner, einige Pastoren aus den evangelischen und

katholischen Kirchengemeinden in Salzgitter-Bad und viel andere Gäste, so daß die Veranstaltung eine besondere öffentliche Resonanz finden konnte.

Am Sonntag, dem 30.9.1990, fand die Festwoche ihren Abschluß mit einem Festgottesdienst am Vormittag (Predigt Bundesdirektor Eckhard Schäfer: „Denn wir haben ein Fest des Herrn“) und mit einem Nachmittag der Begegnung (Motto: „Grüßt die Gemeinde in ihrem Haus“ mit zahlreichen Gästen, ehemaligen Gemeindeglieder und Freunden von nah und fern, unter ihnen der Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Walter Zeschky, die an die zahlreich versammelte Gemeinde Gruß und Segensworte richteten. Eingegangen waren auch eine Vielzahl schriftlicher Grüße und Glückwünsche.

Ein besonderes Ereignis war die Teilnahme von Bruno Rist als Vertreter der Gemeinde Magdeburg, die von 1878-1888 Zweiggemeinde von Salzgitter war. Noch ein Jahr zuvor, vor dem Fall der Mauer im November 1989, bedurfte es umgekehrt zur Teilnahme an der Hundertjahrfeier der Gemeinde 1988 für den Gast aus Salzgitter noch einer Einreisegenehmigung in die DDR. Wenige Tage vor der offiziellen Wiedervereinigung war der Gegenbesuch aus Magdeburg in Folge der politischen Wende in Deutschland inzwischen problemlos möglich. Die friedlich vollzogene Wiedervereinigung wurde dank der gewaltfreien Demonstrationen in der ehemaligen DDR und nicht zuletzt auch der vielen Gebete dafür in Kirchen und Gemeinden als Erhöhung vieler Gebete als großes Gottesgeschenk empfunden.

Die zehn Jahre später zum 160jährigen Bestehen der Gemeinde (2000) erschienene Festschrift von Gotthard Wefel gibt unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Quellen ausführlich Auskunft über die spannende Geschichte ihrer Entstehung in den Jahren 1840 und 1841 in Othfresen. Sie soll neben weiteren Dokumenten heute in den Grundstein aufgenommen werden.

Auch die Feierlichkeiten zu den Jubiläen des Gemischten Chores zum 30jährigen Bestehen (1975) unter der Leitung des langjährigen Dirigenten Günter Veit und zum 50jährigen Chorjubiläum (1995), zu dieser Zeit lag die musikalische Leitung in den Händen von Klaus-Peter Bittner, waren ebenfalls Höhepunkte des Gemeindelebens. Die Eindrücke einiger Gäste des Festgottesdienstes 1975 führten, wenn auch nur kurzzeitig, zur gemeinsamen Chorkonzerten der Kirchenchöre in Salzgitter-Bad. Die dazu erschienenen Festschriften geben Auskunft über die Chorarbeit eines halben Jahrhunderts. Wir sind Gott dankbar, daß es den Chor noch gibt und der Chorgesang zum Lobe Gottes nach wie vor wesentlicher Bestandteil des Gemeindelebens sein kann, was wegen des seit längerem stattfindenden Wandels in Gottesdienstgestaltung vieler Gemeinden nicht mehr selbstverständlich ist. Heute wird der Chor von Dr. Stefan Voges geleitet.

Der festlich begangene Gottesdienst zum 30. Jahrestag des Gemischten Chores am 22. Juni 1975 hatte noch eine unerwartet positive Resonanz, die nicht nur zur gemeinsamen Chorkonzerten einschließlich eines katholischen Kirchenchores führten, sondern auch eine beträchtliche Ausweitung der Allianzgottesdienste in Salzgitter-Bad zu Folge hatte. Diese Arbeit kam leider 1980 aufgrund der plötzlich aufgeworfenen Tauffrage zu einem abrupten Ende und konnte nicht wieder reaktiviert werden.

Die Entwicklungen in unserer pluralistischen Gesellschaft sind nicht ohne Einfluß auf das Gemeindeleben geblieben. Auch das geistliche Leben in Kirchen und Freikirchen unterliegt daher einem ständigen Wandel, was sich auch im Gemeindeleben auswirkt. Den Herausforderungen dieser Entwicklung zu begegnen ist ständiger Auftrag der Gemeinde Jesu, ist doch unser Herr „Jesus Christus gestern, heute und

in Ewigkeit derselbe“ (Hebr. 13,8). Sein Auftrag, die Botschaft der Versöhnung mit Gott weiterzugeben, bleibt daher bestehen.

Neue Formen evangelistischer Arbeit mit hoher Anziehungskraft für viele Gäste, der Gemeinschaftsbildung in den Gemeindefreizeiten, in den verschiedenen Gemeindegruppen, den Hauskreisen und besonderen Veranstaltungen, wie dem Frauenfrühstück, daß ebenfalls sehr viel Gäste anzieht, sollen es ermöglichen kirchendistanzierte Menschen anzusprechen, ihnen die unveränderliche Botschaft von Jesus Christus in zeitnaher Gestalt nahebringen und Antworten auf bedrängende Lebensfragen geben. Ein vielseitig gestalteter Gottesdienst, der auch die Kinder auf ansprechende Weise zu Beginn einbezieht, ehe sie in getrennten Gruppen eigenen Kindergottesdienst haben, wird seit einiger Zeit gefeiert, erfordert jedoch eine nicht unerhebliche Mitarbeit aus den Reihen der Gemeinde.

Eine besondere Form evangelistischer Verkündigung stellten in den letzten Jahren die per Satellit ausgestrahlten ProChrist-Veranstaltungen dar. Die Gemeinde konnte einige Male daran teilnehmen. Durch eine eindrückliche Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus kamen Menschen zum Glauben und fanden den Weg durch die Taufe in die Gemeinde.

Mit den benachbarten Kirchengemeinden hat sich eine ökumenische Zusammenarbeit entwickelt. Abwechselnd finden in den einzelnen Gemeinden zweimal im Jahr ökumenische Kinderbibelwochen statt, ebenso die alljährlichen Einschulungsgottesdienste und Weltgebetstage der Frauen. Diese Veranstaltungen finden ein breites Echo. Zu nennen ist ebenfalls das vor einiger Zeit auf ökumenischer Basis geschaffene Stadtteiltreff NOW mit einem umfangreichen Netzwerk diakonischer Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger der Ost- und Westsiedlung.

Da jedoch der Anlaß für diese Schrift das im Mai 2006 begonnene Bauvorhaben ist, sollte zum Abschluß auch noch auf die baulichen Veränderungen des Gemeindegrundstückes im Laufe des Berichtszeitraumes hingewiesen werden.

Im Jahre 1978 bot sich die Gelegenheit, zur Arrondierung des Gemeindegrundstückes ein Nachbargrundstück zu erwerben (Grundstückskaufvertrag vom 10.4.1978), da der Gedanke, eine Pastorendienstwohnung zu errichten, immer wieder neue Nahrung erhielt, wenn ein Pastorenwechsel wegen der Familiengröße zu Problemen bei der Wohnungssuche führte. Daher wurde 1982 auf dem neuen Grundstück ein Pastorenwohnhaus errichtet. Der erneute Grunderwerb und die baulichen Aktivitäten ließen es als zweckmäßig erscheinen, die Eigentumsverhältnisse für das Grundvermögen der Gemeinde neu zu regeln. Da die Gemeinde keine eigenen Körperschaftsrechte besitzt und daher nicht rechtsfähig ist, war die Gemeinde Einbeck aufgrund der jahrzehntelangen engen Verbindung in der Vergangenheit als Eigentümerin im Grundbuch eingetragen. Da diese Verbindungen mehr und mehr in Vergessenheit gerieten, war es ratsam dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinde K.d.ö.R das Vermögen zu übertragen und in Treuhandverwaltung zu übergeben. Das ist durch die Vereinbarung über die Treuhandverwaltung vom 30.4.1981 geschehen. Im Vorgriff darauf wurde das 1978 erworbene Grundstück bereits im Namen des Bundes erworben. Das damals noch im Eigentum der Gemeinde Einbeck stehende Gelände mit der 1959/60 gebauten Erlöserkirche wurde schließlich mit Grundstücksübergabevertrag vom 28.5.1982 ebenfalls auf den Bund übertragen.

Das nicht mehr zeitgemäße Raumangebot der Erlöserkirche und die Mängel im Eingangsbereich machten erhebliche bauliche Veränderungen erforderlich, die 1988-1989 ausgeführt wurden. Mit einem Festgottesdienst am 5. März 1989 und einer

Bibelausstellung vom 12.-23.3.1989 konnten dann die neuen und veränderten Räumlichkeiten in Benutzung genommen werden. Die erst wenige Jahre zurückliegenden Sanierungsarbeiten und baulichen Veränderungen im Untergeschoß konnten die weiterhin bestehende Raumnot allerdings nicht auf Dauer beheben.

Der Gottesdienstraum als einziger großer Raum reicht häufig für besondere Veranstaltungen mit vielen Gästen nicht mehr aus. Die Aufstellung von Tischen für Gemeindefeste und Feiern aus besonderem Anlaß stößt immer öfter an Grenzen; der Platz für das schon seit Jahren regelmäßige stattfindende Frauenfrühstück reicht einfach nicht mehr aus. Für parallele Veranstaltungen während des sonntäglichen Gottesdienstes fehlen Gruppenräume, was sich besonders in dem in mehreren Gruppen (Altersstufen) durchgeführten Kindergottesdienst bemerkbar macht. Die Lage Küche ist ungünstig, ihre Größe und Ausstattung unzureichend. Die Zugänge für Behinderte sind nach heutigen Bedürfnissen völlig unbefriedigend. Ein letzter Anstoß für größere bauliche Veränderungen trat letztlich durch den am 1.1.2002 wirksam gewordenen Zusammenschluß zur Gemeinde Salzgitter ein.

Die zuvor eingeleitete engere Zusammenarbeit mit der Gemeinde Salzgitter-Lebenstedt sollte ihr Hilfe in einer besorgniserregenden Situation der Überalterung gewähren. Die Berufung eines eigenen Pastors kam aus finanziellen Gründen nicht mehr in Frage, so daß sich die Gemeinde Salzgitter-Bad bereit fand, der Übernahme des Pastorendienstes durch Reinhold Neumann auch in der Lebenstedter Gemeinde (ab März 1996) zuzustimmen. Zur Belebung der Jugendarbeit wurden dann 1998 Maren Alischöwski als Jugendpastorin berufen, und zwar für beide Gemeinden. Während ihr Dienst in Salzgitter-Bad sehr positiv ausfiel, ist es in Lebenstedt nicht gelungen eine Jugendarbeit aufzubauen, um dem Prozeß der Überalterung entgegen zu wirken. Darüber hinaus fanden gemeinsame Gottesdienste sowohl in Salzgitter-Bad als auch in Lebenstedt statt.

Am 10.6.2001 fanden dann schließlich in beiden Gemeinden Gemeindeversammlungen statt, die einem Zusammenschluß zum Jahresende zustimmten, nachdem abzusehen war, daß die Gemeinde Lebenstedt nicht länger als selbständige Gemeinde bestehen könne. Dem wurde sowohl auf Vereinigungsebene als auch im Bundesrat 2002 durch entsprechende Beschlüsse gefolgt. Damit war der Zusammenschluß zur Gemeinde Salzgitter vollzogen.

Gemeindliche Veranstaltungen fanden dann noch bis Juni in der Christuskirche statt. In einem letzten gemeinsamen Gottesdienst am 16. Juni 2002 – 40 Jahre nach ihrer Einweihung (2.12.1962) – nahmen die Lebenstedter Geschwister schweren Herzens Abschied von ihrem Gotteshaus. Fortan werden alle Zusammenkünfte der Gesamtgemeinde in der Erlöserkirche Salzgitter-Bad durchgeführt.

Schließlich wurde in der Gemeindeversammlung am 17.11.2002 beschlossen, das nicht mehr benötigte Grundstück mit der ehemaligen Christuskirche an die „Brüdergemeinde“ in der Wehrstraße („Verein für christliche Gemeinschaftspflege, Mission und Wohltätigkeit) zu veräußern. Der Verkaufserlös trägt wesentlich zur Finanzierung der Neu- und Umbaumaßnahmen der Erlöserkirche bei, zu deren Grundsteinlegung wir uns heute zusammengefunden haben.

Salzgitter, den 24. Mai 2006

Gotthard Wefel